

Die Wechseljahre der Frau

Wegweiser
für die homöopathische Behandlung
der häufigsten Beschwerden des Klimakteriums

von
Dr. med. homoeop. Richard Haehl
(hahnem. Medic. Colleg. Philad.)
Stuttgart

7. – 9. Tausend

Stuttgart
Verlag der Hahnemannia, Landesverein für Homöopathie in
Württemberg, E.V
1921

Inhaltsübersicht

	Seite
Einleitung	3
Begriffsbestimmung, Anfang und Ende der Wechseljahre	3
Statistik	5
Das Wesen der Wechseljahre	6
Veränderungen im Körper und im Seelenleben	8
Die Beschwerden der Wechseljahre	10
Blutwallungen, Schwindel und Kopfschmerzen, Abnahme des Gedächtnisses, Schlaflosigkeit, Ermüdung	10
Verdauungsstörungen	10
Störungen im Blutkreislauf	11
Hautkrankheiten	12
Bleichsucht, Geisteskrankheiten	13
Pruritus vulvae und geschlechtliche Überreizung	14
Blutungen	15
Einfluß der Wechseljahre auf bestehende Krankheiten	18
Vorbeugende Maßregeln	18
Behandlung der Wechseljahrsbeschwerden	20
Gesundheitspflege in den Wechseljahren	20
Die homöopathische Behandlung der häufigsten Beschwerden während der Wechseljahre	23
Charakteristik der wichtigsten homöopathischen Arzneimittel	24
Arzneimittelübersicht nach den Beschwerden	30
Kopfweh und Schwindel	30
Hitzewallungen	31
Schweißausbrüche, Herzklopfen	32

Blutungen	33
Verdauungsstörungen	34
Nervöse Erscheinungen und Erschöpfungszustände	36
Geistesstörungen	36
Schlaflosigkeit	38
Jucken an den Genitalien	38
Weißfluß	39

Begriffsbestimmungen

Im Leben der Frau wird wohl kein Zeitabschnitt so sehr und so allgemein gefürchtet, als derjenige, den wir mit dem Namen „Klimakterium“, „Menopause“ oder „Wechseljahre“ bezeichnen. Man versteht darunter jenen Zeitabschnitt, in dem die Eierstöcke ihre Tätigkeit einstellen und die Fortpflanzungsfähigkeit des Weibes erlischt. Die Wechseljahre bilden, wie der bekannte homöopathische Arzt Dr. Ludlam – Chicago- sich ausdrückt, „den letzten Akt im physiologischen Drama des Geschlechtslebens der Frau“.

Anfang und Ende der Wechseljahre

Eine genaue Grenze für Anfang und Ende der Wechseljahre ist schwer zu ziehen, denn die Wechseljahre umfassen nicht allein die Zeit, in der die Periode unregelmäßig zu werden beginnt bis zum völligen Aufhören derselben, sondern sie schließen außerdem noch eine große Anzahl von Erscheinungen in sich, die teils den ersten Veränderungen in der Periode vorausgehen, teils dem endgültigen Erlöschen derselben folgen.

Die durchschnittliche Dauer der klimakterischen Veränderungen, vom Beginn bis zum gänzlichen Erlöschen der Geschlechtstätigkeit, beträgt etwa 2 bis 3 Jahre.

Der Eintritt dieser Naturveränderung kann durch verschiedene Umstände beeinflusst werden: Lebensverhältnisse, Gewohnheiten, Klima, Rasse (Nationalität) Lage des Wohnortes und dergleichen üben einen merkbaren Einfluß auf den früheren oder späteren Eintritt der Wechseljahre aus.

- 4 -

Eine ungewöhnlich frühe oder ungewöhnlich späte Entwicklung bedingt gewöhnlich einen früheren Eintritt des Wechsels, d.h. also Frauen, die ihre erste Regel vor dem 13. oder nach dem 18. Lebensjahr bekommen, verlieren sie früher wieder, als solche, deren Geschlechtsentwicklung zwischen das 14. bis 18. Lebensjahr fällt. Frauen, die geboren und ihre Kinder gestillt haben, verlieren die Periode später als solche, die kinderlos sind. Bei den Bewohnerinnen südlich gelegener Länder vollzieht sich der Wechsel etliche Jahre früher, als bei Frauen, die im kalten Norden wohnen. Fettleibigkeit und gewisse Formen von Blutarmut beschleunigen den Eintritt der Wechseljahre. Die deutsche Frau verliert durchschnittlich die Regel im 47. Lebensjahr. Es gibt aber viele Ausnahmen. Ich habe z.B. mehrere Male Gelegenheit gehabt, Frauen zu behandeln, die zwischen dem 23. und 32. Lebensjahr ihre Regel verloren, ohne daß irgend eine bestimmte Ursache nachzuweisen war. Auf der anderen Seite kommt es aber auch vor, daß die Wechseljahre außerordentlich lang auf sich warten lassen. So behandelte ich einst eine Frau, die mit 57 Jahren noch eine ganz geregelte und schmerzfreie Periode hatte und sich vollkommen wohl dabei befand und Dr. Battey berichtet von einer ihm persönlich bekannten Frau, die bis in ihr 93. Lebensjahr ohne jede Unterbrechung die Regel hatte, während in einem im Jahre 1874 erschienenen Werke 1) sogar von einer 106 Jahre alten Frau erzählt wird, daß ihre Regel noch ganz in Ordnung gewesen sei.

1) Risch, „Das klimakterische Alter der Frauen,“ S.42

Interessant ist folgende von Dr. Brierre de Boismont auf Grund von 181 beobachteten Fällen aufgestellte Statistik. Danach hat die Regel aufgehört im Alter

von 21 Jahren bei 2	von 42 Jahren bei 7
von 24 Jahren bei 1	von 43 Jahren bei 4
von 26 Jahren bei 1	von 44 Jahren bei 13
von 27 Jahren bei 1	von 45 Jahren bei 13
von 28 Jahren bei 1	von 46 Jahren bei 9
von 29 Jahren bei 1	von 47 Jahren bei 13
von 20 Jahren bei 1	von 48 Jahren bei 8
von 32 Jahren bei 2	von 49 Jahren bei 7
von 34 Jahren bei 4	von 50 Jahren bei 12
von 35 Jahren bei 6	von 51 Jahren bei 4
von 36 Jahren bei 7	von 52 Jahren bei 8
von 37 Jahren bei 4	von 53 Jahren bei 3
von 38 Jahren bei 7	von 54 Jahren bei 5
von 39 Jahren bei 1	von 55 Jahren bei 2
von 40 Jahren bei 18	von 56 Jahren bei 2
von 41 Jahren bei 10	von 57 Jahren bei 2

Nach Professor Risch's Beobachtungen traten die Wechseljahre bei 500 Frauen verschiedener Nationalitäten in folgenden Altersstufen ein ¹⁾:

vom 35. bis zum	40. Lebensjahr bei	48 Frauen
vom 40. bis zum	45. Lebensjahr bei	141 Frauen
vom 45. bis zum	50. Lebensjahr bei	177 Frauen
vom 50. bis zum	55. Lebensjahr bei	89 Frauen

Das Aufhören der monatlichen Blutungen, eine der wichtigsten Erscheinungen der Wechseljahre, geschieht unter normalen Verhältnissen ganz allmählich.

¹⁾ Risch „Das Geschlechtsleben des Weibes“. III. Auflage 1917. Seite 683

Die Zeitabschnitte zwischen den einzelnen Perioden werden gewöhnlich länger und der Blutabgang unregelmäßig. Umgekehrt tritt oft auch die Regel häufiger auf, und der Blutabgang kann trotzdem sehr stark sein. Manchmal verschwindet die Periode plötzlich und für immer ohne besondere Veranlassung und ohne irgendwelche Vorboten. Diese Fälle sind jedoch sehr selten; denn meistens ist das plötzliche Aufhören der Menstruation durch bestimmte krankhafte Einflüsse verursacht, z.B. durch heftigen Schreck, große Aufregungen, Verletzungen irgend welcher Art, Krankheiten der Geschlechtsorgane, Erkältungen und Durchnässungen während der Regel oder schwere Allgemeinerkrankungen wie Cholera, Typhus und Lungenentzündung.

Das Wesen der Wechseljahre

Das Wesen der Wechseljahre und die eigentlichen Ursachen, die zu den vielerlei Störungen führen, waren bis in die jüngste Zeit sehr wenig bekannt. Langsam hat aber die neuere Forschung etwas Licht in dieses Dunkel gebracht und wenn sich auch heute noch nicht alle Vorgänge restlos erklären lassen, so ist man sich doch wenigstens über die Hauptsache im klaren. Durch Tierversuche ist nämlich der Nachweis erbracht worden, daß die nach Herausnahme der Eierstöcke entstehenden Stoffwechselstörungen aufhören, sobald solche Tiere mit Eierstockssubstanz gefüttert werden. Namentlich hat man beobachtet, daß dann eine vermehrte Verbrennung im Tierkörper stattfindet. Damit ist die Annahme widerlegt, als ob die Wechselbeschwerden durch einen von den Eierstöcken ausgehenden reflektorischen (ausstrahlenden) Reiz auf Nerven und Blutgefäße hervorgerufen werden.

- 7 -

Durch weitere Forschungen wurde nachgewiesen, daß die Eierstöcke nicht nur die Aufgabe haben, dem Fortpflanzungsgeschäfte zu dienen, sondern auch dazu bestimmt sind, eine Menge giftiger Stoffe unschädlich zu machen und dadurch eine Selbstvergiftung des Körpers vorzubeugen. Hört diese Tätigkeit auf, so kommt es im Körper zu einer Ansammlung von Selbstgiften. Diese üben einen Reiz auf die Nerven aus und verursachen auf diese Weise die bekannten Beschwerden, Hitzewallungen, Schweißausbrüche und dergl. Man bezeichnet diese Tätigkeit der Eierstöcke als „**innere Sekretion**“ und die durch die Entfernung oder Schrumpfung entstehenden Beschwerden als „Ausfallserscheinungen“. Auf Grund dieser Wahrnehmungen sind bereits zahlreiche Versuche mit getrockneter Eierstockssubstanz gegen die Beschwerden des Klimakteriums gemacht worden, und die Herstellung von Eierstockspräparaten zu Arzneizwecken hat sich bereits zu einem einträglichen Geschäft entwickelt. Übrigens sagt Dr. Constantin J. Bucura, Privatdozent für Geburtshilfe und Frauenheilkunde in Wien, in einem Aufsatz über die klimakterischen Störungen (Münchener Medizinische Wochenschrift 1909 S. 2216): „Gegen den Symptomenkomplex der künstlichen und natürlichen Klimaris verfügen wir als spezifisches Mittel nur über die verschiedenen Ovarialpräparate. Ihre Wirkung ist aber unbeständig, Mißerfolge sind nichts Seltenes.“ Noch bestimmter äußert sich Dr. Weyer-Rüegg in seinem 1917 erschienenen „Kompendium der Frauenkrankheiten“, indem er schreibt (Seite 31): Die Ovarin- oder Oopharin- oder Luteinpräparate (i.E. Ovarialsubstanz von Schweinen oder Kühen in Pillenform),

- 8 -

welche wohl den Ausfall der Produkte der sog. inneren Sekretion der Ovarien decken sollten, lassen meist im Stiche.“

Veränderungen im Körper und im Seelenleben

Die Veränderungen, die während der Wechseljahre im weiblichen Körper vor sich gehen, bestehen hauptsächlich in einer Rückbildung oder Rückentwicklung der inneren und äußeren Geschlechtsorgane. Es findet seine so reichliche Blutzufuhr nach den Unterleibsorganen mehr statt und infolgedessen beginnen dieselben kleiner zu werden und zu schrumpfen. Die Gebärmutter nimmt an Umfang ab und ihre Muskelwandung wird dünner; die Eierstöcke schrumpfen ganz allmählich, oft bis auf Bohnengröße zusammen und stellen schließlich ihre Tätigkeit vollständig ein. Auch die Scheide schrumpft; die äußeren Schamlippen werden kleiner, dünner und verlieren ihre Fettpolster; die Schamhaare beginnen zu ergrauen; die Brüste welken, werden flacher, infolge einer Veränderung der Drüsenstruktur auch härter und nehmen an Umfang ab. Auch am übrigen Körper gehen in den Wechseljahren gewisse

Veränderungen vor sich. Die meisten Frauen nehmen an Körpergewicht zu, bekommen Fettpolster und beginnen „behäbig“ zu werden. Der Fettansatz macht sich zuerst am unteren Teil des Nackens, namentlich in der Bauchdecke und in der Gegend der Hüften bemerkbar. Vom Volksmund wird diese für die Übergangszeit so bezeichnende Fettanhäufung spöttischer Weise „Altweiberspeck“ genannt. Aber auch hier gilt das Sprichwort: „Keine Regel ohne Ausnahme.“ Manche Frauen legen in ihrem kritischen Alter nicht nur kein Fett zu, sondern sie werden im Gegenteil magerer.

- 9 -

Die Stimme wird gewöhnlich etwas rauher und bei vielen Frauen sprossen zu ihrem großen Leidwesen an verschiedenen Stellen des Gesichts Haare hervor. Kurzum, der Körper verliert während der Wechseljahre einen Teil seiner weiblichen Eigenheit und nähert sich mehr der Art des männlichen

Neben den äußerlichen Umwandlungen vollziehen sich während der Wechseljahre auch im Seelenleben der Frau Änderungen, die sich bald in Erregung bald in Niedergeschlagenheit äußern, und die nicht selten auf das bedrückende Bewußtsein zurückzuführen sind, daß mit dem Eintritt in diesen Lebensabschnitt die Reize der holden Weiblichkeit unwiderbringlich verloren gehen.

Alle Veränderungen, die sich im klimakterischen Alter bei den Frauen zeigen, sollten eigentlich ohne jegliche Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens und ohne sonderliche körperlichen und geistigen Störungen vor sich gehen. Beschwerdefreie Wechseljahre gehören aber leider zu den Ausnahmen, denn der Organismus, der nun so viele Jahre hindurch an die regelmäßigen Blutverluste gewöhnt war, fügt sich nicht ohne weiteres in das plötzliche Aufhören derselben, sondern beantwortet es zuweilen mit lästigen Störungen. Nicht umsonst bezeichnet man die Wechseljahre als das „kritische Alter“. Krankhafte Zustände treten so häufig als Begleiterscheinungen des Klimakteriums auf, daß sie meistens als unvermeidlich angesehen werden, und bedauerlicherweise nähren nicht selten auch Ärzte diese irrтүнmliche Ansicht. Tatsächlich ist aber die Zeit der Wechseljahre nicht als besonders gefahrdrohend zu bezeichnen. Wäre sie dies, so müßten die Todesfälle unter den im 40. bis 50. Lebensalter

- 10 -

stehenden Frauen viel zahlreicher sein als unter den gleichaltrigen Männern. Die Statistik weist aber nach, daß im Gegenteil beträchtlich mehr Männer in diesem Alter sterben als Frauen. Aber wenn auch die Beschwerden des Klimakteriums verhältnismäßig selten zum Tode führen, so darf daraus doch nicht der Schluß gezogen werden, als ob sie nicht ernste Aufmerksamkeit verdienen.

-

Die Beschwerden der Wechseljahre

Blutwallungen

Eine der häufigsten Begleiterscheinungen der Wechseljahre sind die größtenteils auf nervöse Störungen zurückzuführenden Blutwallungen, im Volksmund gewöhnlich „fliegende Hitze“ genannt. Von Zeit zu Zeit tritt ein plötzliches Heißwerden des Kopfes auf, das von einer sichtbaren Röte begleitet wird und nicht selten in einen reichlichen Schweißausbruch übergeht. Hände und Füße sind dabei kalt oder abwechslungsweise heiß und kalt.

Schwindel und Kopfschmerzen

Schwindel und Kopfschmerzen sind ebenfalls Erscheinungen, die nicht selten die „Übergangszeit“ kennzeichnen. Viele Frauen klagen außerdem über eine auffallende Abnahme des Gedächtnisses, sowie über Schlaflosigkeit, andere leiden unter außergewöhnlich schneller Ermüdung der Beine, besonders beim Gehen oder nach geringer Anstrengung.

Verdauungsstörungen

Auch die Verdauungsorgane leiden oft unter dem Einfluß der Wechseljahre. Besonders sind es dyspeptische Beschwerden, Übelkeit, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Auftreibung der

- 11 -

Därme infolge von Gasbildung, Leberanschwellungen, Pfortaderstauungen, Hämorrhoiden und dergl., von denen Frauen in diesem Alter gerne heimgesucht werden. Solche, die schon vorher mit Verdauungsstörungen zu tun hatten, empfinden während der Wechseljahre meistens eine merkbare Verschlimmerung. Vorher schon bestandene Verstopfung oder Durchfälle treten weit hartnäckiger auf. Manchmal allerdings bessern sich in den Wechseljahren auch Magen- und Darmstörungen selbst nach jahrelangem Bestehen.

Störungen im Blutkreislauf

Die Organe des Blutkreislaufs sind nicht selten den mannigfachsten Störungen unterworfen. Nervöses Herzklopfen oder lästiges Pulsieren verschiedener Blutgefäße, besonders der Bauchschlagader, Druck auf der Brust, häufiges Aussetzen des Pulses und dergl. gehören mit zu den häufigsten Begleiterscheinungen des Klimakteriums. Viele Frauen, die bis dahin nie an Herzstörungen gelitten haben, klagen bei den ersten Anzeichen der herannahenden Wechseljahre, d.h. sobald ihre Periode unregelmäßig zu werden beginnt, über anfallsweise auftretendes Herzklopfen. Derartige Anfälle erfolgen zuweilen ohne jede besondere Veranlassung, zu irgend einer Zeit, bei Tag oder bei Nacht, oder aber ist die Ursache so geringfügig, daß sie ein normales Herz nie so stark erregen könnte. Die Zahl der Pulsschläge, die übrigens meist kräftig und gewöhnlich auch regelmäßig sind, ist überraschend groß. Es sind oft 120 – 150, in seltenen Fällen sogar 200 Pulsschläge in der Minute zu zählen. Als Begleiterscheinungen kann man oft umschriebene rote Stellen im Gesicht und auf der Brust,

- 12 -

sowie Blutwellungen und Kopfkongestionen wahrnehmen, und die Patientin klagt gewöhnlich über ein Hitzegefühl im Kopf, leichten Schwindel, Klopfen in der Schläfengegend oder im Bauch, über Angstgefühl und unruhigen, traumvollen Schlaf. Die Anfälle können sich mehrmals täglich wiederholen, halten aber gewöhnlich nur einige Minuten bis zu ¼ Stunde an. In der Regel hören die Anfälle nach den Wechseljahren wieder auf, doch erstrecken sie sich nicht selten auf einen Zeitraum von 2 Jahren und darüber.

Die während der Wechseljahre auftretenden Störungen im Bereiche des Herzens und der Blutgefäße sind häufig rein nervöser Natur, entweder als Teilerscheinung einer allgemeinen nervösen Veranlagung oder einer Rückwirkung der in den Eierstöcken vor sich gehenden Änderungen durch die Vermittlung der Nerven. Sie können aber auch mit einer Herzmuskelschwäche, mit einer gesteigerten Fettanhäufung am Herzen, unter Umständen sogar mit einer früh entwickelten Schlagaderverkalkung in Zusammenhang stehen.

Hautkrankheiten

Selten fehlen in der Wechselzeit Störungen von Seiten der Haut. Mit Vorliebe sind es Flechten (Ekzem) im Bereich der Ohren und im Gesicht, sowie Entzündungen der Talgdrüsen und auffallende Hautrötungen infolge von Gefäßerweiterungen in der Gegend von Nase und Wangen, die sich anschließend an das Aufhören der Regel einzustellen pflegen. Bezeichnend

für diese Beschwerden, die von den Frauen als besonders lästig empfunden werden, ist ihre außergewöhnliche Hartnäckigkeit. Ferner neigen Frauen, die in den Wechseljahren stehen, leicht zu **Furunkeln** und zur **Nesselsucht**. Überhaupt scheint die Widerstandskraft der Haut

- 13 -

zur Zeit der Wechseljahre bei zahlreichen Frauen sehr geschwächt zu sein.

Bleichsucht

Zahlreiche Frauen beginnen zur Zeit der Wechseljahre blaß zu werden, leiden an Verdauungsstörungen und unwiderstehlichem Drang zum Verspeisen von unverdaulichen Dingen, wie Kreide, Kalk, Kohle und dergl.; mit anderen Worten, sie leiden unter Bleichsucht, ähnlich wie zur Zeit ihrer Entwicklung.

Geisteskrankheiten

Daß so tief eingreifende Veränderungen, wie sie während der Wechseljahre in den Geschlechtsorganen des Weibes vor sich gehen, auch Geist und Gemüt aus ihrem Gleichgewicht bringen können, ist leicht begreiflich. Den Frauen selbst fällt es oft auf, daß sie ohne genügend Grund so leicht verstimmt sind, an innerer Unruhe leiden, unbedeutender Kleinigkeiten halber in schrecklicher Aufregung geraten oder zu Schwermut neigen. Derartige Gemütsaffektionen arten ziemlich häufig in wirkliche Geisteskrankheiten aus. Selbst die bedeutenden Psychiater, wie z.B. Krafft-Ebing, weisen auf die Häufigkeit von Geisteskrankheiten hin, die zur Zeit der Wechseljahre und in Verbindung damit auftreten, und in jeder Irrenanstalt gibt es eine Anzahl Frauen, welche um die Zeit der Klimaris in Irrtum verfallen sind. In den Irrenanstalten von New-York wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1888 bis 30. September 1895 nahezu 20 000 derartige Kranke aufgenommen, und in 6 englischen Irrenanstalten hat man unter 5672 Aufnahmen 9 % Fälle von „klimakterischen Irrsein“ verzeichnet.

Jedoch fallen die Geistesstörungen nicht immer mit dem Eintritt der Wechseljahre zusammen,

- 14 -

sondern erscheinen oft entweder erst einige Monate nach der Menopause oder sie treten schon einige Zeit vorher auf. Besonders häufig hat man die Entstehung von Gemütskrankheiten bei Frauen beobachtet, bei denen sich die Wechseljahre plötzlich, fast wie mit einem Schläge, einstellten, oder wenn ihr Eintritt bei noch jugendlichen Personen künstlich durch Herausnahme oder Zerstörung der Eierstöcke bewirkt wurde. Glücklicherweise kann der größte Teil der Frauen, soweit nicht andere Krankheiten die Lage verschlimmern, nach kurzer Zeit als genesen betrachtet werden. Etwa 75 von hundert werden binnen Jahresfrist geheilt. Aber auch bei den übrigen darf man trotz 5- bis 6-jähriger Dauer des Leidens die Hoffnung auf Wiedergenesung nicht aufgeben. Am wenigsten günstig sind die Aussichten für Schwermütige, die jede Nahrungsaufnahme verweigern und oft monatelang künstlich ernährt werden müssen.

Merkwürdig ist auch der Einfluß, den das klimakterische Alter auf vorher schon geisteskranke Frauen ausübt: Bei vielen verschlimmert sich in dieser Zeit das Leiden, bei manchen dagegen tritt eine Besserung ein und etliche unter ihnen werden sogar nach jahrelangem Kranksein mit dem Verschwinden der Periode wieder vollständig gesund.

Pruritus vulvae und geschlechtliche Überreizung

Eine der lästigsten Beschwerden der Wechseljahre ist das krankhafte Jucken und Brennen an den äußeren Geschlechtsteilen. Es nötigt oft die Kranken zu fortgesetztem Reiben und macht sie dadurch schließlich so aufgereggt und nervös, daß sie fürchten, den Verstand zu verlieren. Dieser äußerst beschwerliche Zustand, der von den Ärzten als „Pruritus vulvae“ bezeichnet

wird, beruht wahrscheinlich auf Veränderungen, die in den Nerven der Schleimhäuten zur Zeit der Wechseljahre vor sich gehen. Man darf aber nicht außer acht lassen, daß dieses lästige Symptom auch eine Begleiterscheinung anderer Krankheiten, z.B. der Zuckerharnruhr, gewisser Harnröhren-, Scheiden- oder Gebärmuttererkrankungen sein kann, insbesondere wenn Katarrhe oder Polypenbildungen zugrunde liegen.

In Verbindung mit dem Jucken und Brennen der äußeren Geschlechtsteile macht sich oft eine Krankheit gesteigerte Erregung der Geschlechtslust bemerkbar, so daß selbst Frauen, die bis dahin nur die allerbescheidensten Ansprüche an Erfüllung der ehelichen Pflichten stellten, mit einem nie gekannten Drängen und Verlangen nach geschlechtlicher Befriedigung behaftet sind. Dieser Zustand, der sich oft zu qualvollen Erregungen steigern kann, gehört glücklicherweise zu den Ausnahmen. Bei den meisten Frauen beginnt das sinnliche Verlangen während der Wechseljahre allmählich zu erlöschen.

Blutungen

Die häufig auftretenden, oft sehr starken Blutungen in den Wechseljahren ¹⁾ erwähnen wir absichtlich zuletzt, weil sie ihrer Bedeutung entsprechend eine etwas ausführlichere Besprechung verdient. Die Ursachen dieser Blutungen sind wahrscheinlich teils in einer

¹⁾Dr. Edward John Tilt erwähnt in seinem Werk „The Change of Life in Health and Disease“ London 1867, S. 65, daß unter 500 Frauen nicht weniger als 208 während der Wechseljahre an Blutungen leiden, und Professor Rsieh hat sogar unter 500 Beobachtungsfällen von Frauen, die im kritischen Alter standen, 286 mal starke Blutungen festgestellt.

Auflockerung der Gebärmutter Schleimhaut, teil in den leicht brüchigen Wandungen der Blutgefäße zu suchen, die dem inneren Blutdruck nicht mehr genügend Widerstand leisten können, und die außerdem – sich nicht mehr normal zusammenziehen und schließen können. Wenn die Regel zur Zeit der Wechseljahre stärker aufzutreten pflegt, so hat dies gewöhnlich nicht viel zu sagen. Oft bringst sogar ein stärkerer Blutabgang Linderung der Beschwerden, weil die mit Blut überfüllten Organe dadurch entlastet werden. Anders aber verhält es sich, wenn die Periode sich ungewöhnlich lange hinzieht oder die Blutungen immer stärker werden und auch in den Zwischenpausen auftreten. Unter diesen Umständen ist der Verdacht gerechtfertigt, daß ein Unterleibsleiden den natürlichen Verlauf der Wechseljahre hemmt. Prof. Dr. Martin, eine Autorität auf diesem Gebiet, betont ganz besonders die wichtige Rolle, welche Erkrankungen der Beckenorgane in der Zeit der Wechseljahre spielen, und Dr. Tilt – London behauptet sogar, daß nach seiner Erfahrung unter 500 Frauen, die im Klimakterium stehen, nicht weniger als 463 krankhafte Veränderungen in der Gebärmutter haben. Oft sind es Lageveränderungen, also Drehungen, Knickungen oder Senkungen der Gebärmutter oder krankhafte Gewebsveränderungen, die den Blutungen zu Grunde liegen. Besonders häufig sind es Fasergeschwülste oder Polypen der Gebärmutter, die den Ablauf der Wechseljahre in die Länge ziehen. Nicht selten erreichen Frauen, die mit Gebärmuttergeschwülsten behaftet sind, das 53. oder 55. Lebensjahr, bis endlich die

Blutflüsse aufhören. Daß dann solche Dulderinnen durch die jahrelangen Beschwerden und Blutverluste sehr herabkommen und einer langjährigen Erholung bedürfen, braucht wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden.

Ebenso können aber auch Erkrankungen entfernt gelegener Organe, die mit dem Rückfluß des Blutes in Verbindung stehen, wie z.B. Erkrankungen des Herzens und der Leber, die wirkliche Veranlassung zu den häufig wiederkehrenden und manchmal das Leben bedrohenden Blutungen sein. In manchen Fällen läßt sich allerdings trotz genauester Untersuchung eine bestimmte Ursache nicht nachweisen. Aber trotzdem sollten Frauen im klimakterischen Alter starken, lang andauernden Blutungen gegenüber nicht gleichgültig bleiben, sondern durch genaue Untersuchung feststellen lassen, ob diese Blutungen nicht die Folge einer Erkrankung sind, die ein sofortiges Eingreifen notwendig macht. Jedenfalls erfordert eine Blutung, die nach acht- oder zehnmonatlichem Aussetzen der Regel wieder auftritt, dringend die Untersuchung. Nicht selten stehen nämlich Blutungen in diesem Alter mit den Wechseljahren gar nicht mehr im Zusammenhang, sondern beruhen auf krankhaften Veränderungen der Gebärmutter oder Eierstöcke und häufig sogar auf krebsartigen Neubildungen. Es kann daher nicht dringend genug vor einem allzulangen Zögern gewarnt werden, denn häufig könnte durch eine frühzeitige Untersuchung die wahre Ursache der Blutung beseitigt und drohende Erschöpfung und Blutarmut auf diese Weise vorgebeugt werden.

- 18 -

Einfluß der Wechseljahre auf bestehende Krankheiten

Besonders auffällig erscheint die Beobachtung, daß die Wechseljahre gewisse Krankheiten zu heilen oder zu beenden vermögen. Dies mag mancher leidenden Frau zum Trost gereichen. Chronische Gebärmuttererkrankungen, Fasergeschwülste und Lageveränderungen der Gebärmutter, langwieriger Weißfluß, Hysterie, Schmerzen in den Brüsten mit dem Aufhören der Periode, wie in seltenen Fällen die oben erwähnten Geisteskrankheiten.

Andererseits gibt es eine Reihe von Krankheiten, die wie Eierstocksysten, Gebärmutter- und Eierstockkrebs, Nerven- und Geisteskrankheiten, deren Entwicklung durch die Wechseljahre begünstigt wird. Dasselbe ist auch häufig bei Tuberkulose, sowie bei Leber-, Magen-, Nieren- und Herzleiden der Fall. Besonders ungünstig wirkt die Wechselzeit auf Frauen ein, die vorher schon mit Herzklappenfehlern oder mit einer Schwäche des Herzmuskels behaftet sind.

Nach dem endgültigen Aufhören der Periode sind es besonders chronisches Kopfweh, Schwerhörigkeit, Schlaflosigkeit, Schlagfluß, Lähmungen, sowie Gebärmutter- und Brustkrebs, welche Gesundheit und Leben des Weibes bedrohen.

Vorbeugende Maßregeln

Deshalb sollten Frauen in den 40er Jahren ihrer Gesundheit besondere Aufmerksamkeit schenken, denn je gesünder und kräftiger sie in die Wechseljahre eintreten, um so leichter werden sie die „kritische Zeit“ überstehen. Chronische Gebärmutterkatarrhe oder sonstige

- 19 -

Erkrankungen der Gebärmutter, die vielleicht bis dahin ohne allzu große Beschwerden verlaufen sind, können jetzt sehr stark werden und eine bedeutende Verzögerung im Aufhören der Periode zur Folge haben. Aber auch andere Schäden und Krankheiten des Körpers sollte man in diesem Alter mehr beachten, namentlich chronische Herzleiden, Magen- und Leberkrankheiten, Nervenleiden usw. Wenn einzelne Organe besonders unter lästigen Beschwerden leiden, so liegt die Ursache hiervon eben darin, daß ihre Lebenskraft geschwächt und ihre Widerstandskraft gebrochen ist. Mit Recht sagt daher der homöopathische Frauenarzt Dr. Burford – London: „Es kann gar nicht klar genug gesagt und

nicht deutlich genug ausgesprochen werden, daß die betreffenden Teile erschlaft und zum Widerstand gegen die klimakterischen Beschwerden unfähig sind.“

Während nun krankhafte Gewebsveränderungen hauptsächlich die Dauer der Wechseljahre mit bestimmen helfen, so werden Charakter und Eigenart der Symptome mehr durch konstitutionelle Einflüsse bedingt. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, daß man den Allgemeinstörungen, der Blutarmut, den gichtigen und rheumatischen Veranlagungen, der Neigung zu verschiedenen Formen von Tuberkulose, zu Hautkrankheiten und dergl. vor dem Eintritt des Klimakteriums genügend Beachtung zu Teil werden läßt.

- 20 -

Behandlung der Wechseljahrsbeschwerden

Gesundheitspflege in den Wechseljahren

Was die allgemeine Behandlung anbetrifft, so ist bei normalem Verhalten der Wechseljahre weiter nichts zu tun, als daß die betreffende Frau ein geregeltes Leben führt und schädliche Einflüsse jeder Art zu meiden sucht. Tägliche Bewegung im Freien ist sehr empfehlenswert, besonders auch mit Rücksicht auf den Genuß frischer Luft. Aber alles muß mit Maß und Ziel geschehen. So sehr auf angemessene körperliche Bewegung zu achten ist, ebensowohl müssen Überanstrengungen, namentlich auch Reiten und Radfahren vermieden werden. Ist regelmäßige Bewegung im Freien aus irgendwelchen Gründen nicht möglich, so bietet eine tägliche Ganzmassage mit nachheriger Bettruhe guten Ersatz dafür.

Das Schlafzimmer muß kühl sein und fleißig gelüftet werden. Die Hauttätigkeit sollte durch wöchentliche Reinigungsbäder und tägliche lauwarme oder kühle Abwaschungen angeregt werden. Warme oder lauwarme Bäder, abends vor dem Zubettgehen genommen, bilden zugleich ein wirksames Beruhigungsmittel für viele Wechseljahresbeschwerden.

Bei nervösen und im Gemüt sehr herabgestimmten Personen leisten Zerstreuung, Ablenkung, Spaziergänge, sowie häufiger Wechsel von Luft und Umgebung ausgezeichnete Dienste. Die Angehörigen müssen dafür Sorge tragen, daß jeder unnötige Anlaß zu

Gemüterschütterungen, Angst, Schreck und dergl. unterbleibt, denn nichts ist in diesen Lebensjahren so sehr geeignet Gebärmutterblutungen herbeizuführen, als nervöse Einflüsse,

- 21 -

Gemüterschütterungen und dergl. Die dem Erlöschen ihrer Geschlechtstätigkeit entgegengehender Frau darf aber keineswegs zur gänzlichen Untätigkeit verurteilt werden. Die Erfüllung der Haushaltspflichten, unter Vermeidung größerer Anstrengungen, aber eine das Herz und Gemüt erhebende Beteiligung an Werken der Nächstenliebe, an gemeinnützigen Unternehmungen, schöngeistigen Beschäftigungen und dergl., sind heilsame Ablenkungen, die geeignet sind, die Beschwerden der Wechseljahre zu mildern und teilweise vergessen zu lassen.

Treten Zeichen von Geistesstörungen auf, so ist die Trennung der Kranken von ihren Angehörigen und dem häuslichen Einfluß das erste Erfordernis. Bleiben solche Patientinnen in der Umgebung zärtlicher Verwandter, so ist nichts zu erreichen. Bei Neigung zu Selbstmord muß eine sorgfältige Überwachung bei Tag und Nacht stattfinden.

Große Regelmäßigkeit ist vor allem auch beim Essen und Trinken angezeigt. Jede Überernährung sollte vermieden werden. Fleisch darf nur mäßig, von Nervösen jedenfalls nicht öfter als einmal täglich gegessen werden. Reizmittel, wie Alkohol, Tee, Kaffee und der leider neuerdings auch bei Frauen immer mehr Anklang findende Tabak in Form von Zigaretten, sind über die Zeit der Wechseljahre ganz zu vermeiden. Kakao eignet sich am

besten als Frühstücksgetränk. Überhaupt muß im Ganzen der Speisezettel in vernünftiger Weise der Eigenart der Kranken angepaßt werden. Wenn zum Beispiel eine Frau, die schon vorher an Blutarmut oder Herzstörungen leidet, aus lauter Eitelkeit eine „strenge Diät“

- 22 -

einhält, d.h. sich ungenügend ernährt und Hunger leidet, um eine Zunahme des Körperumfangs zu vermeiden, so ist fast mit Sicherheit ein rascher Zusammenbruch unter dem Zeichen schwerer Neurasthenie, Herzschwäche und dergl. zu erwarten. Gewaltsame, auf eigene Faust vorgenommene Entfettungskuren sind immer gefährlich; zu keiner Zeit schaden sie aber so sehr als während der Wechseljahre.

In Bezug auf die Kleidung ist zu erwähnen, daß Frauen, die unter Hitzewallungen mit nachfolgenden Schweißausbrüchen leiden, am besten wollene Wäsche tragen und zwar Tag und Nacht. Wenn sie sich aus triftigem Gründen zu Wolle nicht entschließen können, dann wenigstens Baumwolle und zwar in Form von lockerem Trikotgewebe. Keinesfalls aber ist leinene Wäsche gestattet, da sie den Schweiß zu rasch aufsaugt, aber zu wenig luftdurchgängig ist, um eine rasche Verdunstung zu ermöglichen und deshalb Anlaß zu Erkältungen gibt. Es ist außerordentlich wichtig, daß während der rauheren Jahreszeit stets entsprechend warme Kleidung und gutes Schuhwerk angelegt wird, denn während der Wechseljahre können Erkältungen, namentlich aber nasse Füße und Durchnässungen, viel schlimmere Folgen haben als zu anderen Zeiten. Das Tragen sehr eng anliegender oder gar einschnürender Kleidungsstücke ist gesundheitswidrig. Niemals lasse man sich aus Eitelkeit zum Tragen eines engen Korsetts bewegen, denn die sicheren Folgen davon sind Blutstauungen im Unterleib, die schließlich langandauernde Gebärmutter- und Hämorrhoidalblutungen herbeiführen und den Ablauf des Klimakteriums verzögern.

- 23 -

Je ungehinderter das Blut seinen Weg durch die Gefäße nehmen kann, desto geringer sind gewöhnlich auch die Störungen und Beschwerden, die durch die Wechseljahre verursacht werden.

Der Eintritt der Menopause zeigt an, daß für die Frau nunmehr der Herbst des Lebens begonnen hat. Ihre Fortpflanzungsfähigkeit fängt an zu erlöschen und es ist ganz naturgemäß, daß auch das Bedürfnis nach Geschlechtsverkehr langsam abnimmt. Um jede unnötige Blutüberfüllung und Überreizung der Unterleibsorgane zu vermeiden, sollte der eheliche Verkehr von da ab in den Grenzen größter Mäßigkeit gehalten werden. Beginnt die Geschlechtslust in stärkerem Maße zu erwachen und sich zu einem unwiderstehlichen Geschlechtsverlangen zu steigern, so darf diese unter keinen Umständen befriedigt werden. Es ist als ein Zeichen krankhafter Störungen aufzufassen und bedarf einer geeigneten Behandlung.

Die homöopathische Behandlung der häufigsten Beschwerden der Wechseljahre

Gegen die lästigen Begleiterscheinungen und Beschwerden des klimakterischen Alters besitzen wir in der Homöopathie eine Anzahl vortrefflicher Mittel. Die Überlegenheit der Homöopathie tritt hauptsächlich hier in der denkbar günstigsten Weise hervor, denn während die allopathischen Ärzte den meisten Beschwerden der Wechseljahre, wie z.B. dem Kopfweh, den fliegenden Hitzten, den nervösen Erscheinungen usw., geradezu „mittellos“ gegenüber-

stehen, sieht der Homöopath die Behandlung dieser Beschwerden für eine seiner dankbarsten Aufgaben an.

Charakteristik der wichtigsten homöopathischen Arzneimittel

Die folgenden Arzneimittel stellen nur eine kleine Auswahl von homöopathischen Heilmitteln dar, die gegen die Beschwerden der Wechseljahre in Betracht kommen. Die hinter den Arznamen eingeschalteten Zahlen deuten die Verdünnungsstufen an, in der sich die Mittel besonders bewährt haben.

Aconitum (30. und 200.) ist eine der wichtigsten homöopathischen Arzneien gegen eine Reihe nervöser Beschwerden und Störungen in der Blutzirkulation während der Wechseljahre. Es paßt besonders zu Frauen von kräftiger Konstitution, die an Angst, Unruhe, Schlaflosigkeit und plötzliche Blutwallungen leiden. Während das Mittel bei Fieber und entzündlichen Krankheiten besonders in tiefen Potenzen wirksam ist, entfaltet es bei nervösen Beschwerden seine besten Heilkräfte in höheren Potenzen:

Amylium nitrosum (3., 4. oder 6.) ist eines der am häufigsten anzuwendenden Mittel gegen die lästigen Hitzewallungen der Wechseljahre. Großer Blutandrang nach dem Kopf mit Gesichtsröte, heftigem Pulsieren und Klopfen im Kopf und in den Ohren, sowie das häufige Gefühl von Zusammenschnüren im Kehlkopf, sind charakteristische Merkmale für das Mittel.

Caladium seguinum (3. und 6.) wird von Dr. Burnett als das zuverlässigste Heilmittel gegen das lästige Jucken der äußeren Geschlechtsteile (Pruritus vulvae) im klimakterischen Alter empfohlen.

Carduus marianus (Tinktur und niedere Potenzen) leistet vortreffliche Dienste bei Leberleiden, die während der Wechseljahre auftreten. Die Leber, namentlich der linke Leberlappen, ist mit Blut überfüllt, angeschwollen und empfindlich gegen Druck. Es besteht eine Neigung zu Gelbsucht und zur Bildung von Gallensteinen. Der Stuhlgang ist meist verstopft, die Ausleerungen sind braun und knollig, zuweilen auch weich und lehmartig. Carduus ist umsomehr angezeigt, wenn die in den Wechseljahren stehende Frau außer den Leberbeschwerden an Bronchialkatarrh und Asthma oder an Krampfadergeschwüren leidet.

China (2. bis 6.) ist das Hauptmittel für die Folgeerscheinungen von Blut- und Säfteverlusten. Die Kranken sind durch die lang dauernden Perioden sehr blutarm geworden, schwitzen viel, klagen über Frostschauder, heftiges Herzklopfen, Verdauungsstörungen, namentlich Appetitlosigkeit, große Erschöpfung, Hinfälligkeit und klopfende Kopfschmerzen.

Cimicifuga racemosa (3., 6., oder 30.) ist ein Mittel von hervorragender Wirkung, wenn die klimakterischen Beschwerden sich ungebührlich in die Länge ziehen. Es paßt besonders für schwermütige und nervöse Frauen, die viel an Kopfweh auf dem Scheitel leiden, ein Gefühl von Leere in der Magengegend haben und über Kribbeln in verschiedenen Körperteilen, namentlich den Armen und Beinen klagen. Die Kranke leidet an Erscheinungen von Schwermut und fürchtet, sie werde noch geisteskrank werden. Es bestehen ferner Appetitmangel, Schmerzen unter der linken Brust, Neigung zu Rheumatismus und Schlaflosigkeit.

Cocculus (6. und 30.) ist angezeigt bei kolikartigen Bauchschmerzen, mit Übelkeit und Erbrechen; Gefühl von Kopfweh und Schwindel, besonders beim Fahren im Wagen und in der Eisenbahn oder auf einem Schiff. Schmerzhaftes Periode mit Abgang von geronnenem Blut.

Glonoin (6., 15. und 30.), eines unserer Hauptmittel bei Blutandrang zum Kopfe, erweist sich in den Wechseljahren besonders nützlich, wenn sich an Stelle der Regel Schwindel, Blutandrang, starkes Vollheitsgefühl und Klopfen im Kopfe einstellen. Die Hitzewallungen werden am meisten im Kopfe selbst verspürt. So oft es wieder Zeit zur Periode wäre, klagt die Kranke über Kongestionen nach dem Kopfe, starken Schwindel, Klopfen und Pulsieren in den Arterien und Geräusche in den Ohren. Wärme und Bewegung verschlimmern.

Graphites (6., 15.) paßt für Frauen, die an zunehmender Fettleibigkeit leiden, zu Verstopfung neigen, von jeher eine schwache Regel hatten und mit Hautausschlägen behaftet sind.

Jaborandi (Pilocarpus) (3.) ist bei Hitzewallungen angezeigt, denen plötzliche Schweißausbrüche folgen, und wenn die Patientinnen über Herzklopfen, nervöse Erregung und Zittern klagen und mit einer Neigung zu Übelkeit und Erbrechen behaftet sind.

Lachesis trigonocephalus (15., 30. und höhere Verdünnungen) ist vermöge ihrer Beziehungen zur Blutbeschaffenheit und zu Lungen- und Magennerven für die Behandlung klimakterischer Beschwerden besonders geeignet. Es paßt namentlich gegen zu starke Blutungen, wenn diese auf mangelhafter Gerinnbarkeit des Blutes beruhen, sowie bei Unregelmäßigkeit im

Blutlauf mit starker Blutüberfüllung einzelner Körperteile. Es ist also hauptsächlich auch bei Hitzewallungen angezeigt, wenn sie mit Klopfen im Kopfe, starker Gesichtsröte, Brennen und Hitzegefühl auf dem Scheitel einhergehen, ohne daß Schweißausbrüche folgen. Die Patientin leidet entweder an Schlaflosigkeit oder zum mindesten sind ihre Beschwerden schlimmer, wenn sie vom Schlafe erwacht. Sie spricht viel, springt rasch von einem Gegenstand auf den anderen über, leidet an schwachem Gedächtnis, hat einen eifersüchtigen, argwöhnischen Sinn und klagt über ein Gefühl von Zusammenschnüren im Hals, ähnlich wie wir es unter *Amylium nitrosum* bereits erwähnt haben. Alle eng anliegenden Kleidungsstücke, ja selbst die äußere Berührung des Halses ist lästig, sodaß sogar das Nachthemd aufgekнопft getragen wird. Wenn die Periode infolge von Erschöpfungszuständen plötzlich ausgeblieben ist, ist *Lachesis* ganz besonders am Platze.

Moschus (3., 6.) gibt man Frauen, die in den Wechseljahren an hochgradiger Körpererschöpfung leiden und beständig die Empfindung haben, als ob sie einer Ohnmacht nahe wären.

Pulsatilla (6., 15. oder 30.) paßt vorzüglich, wenn Verdauungsbeschwerden, wie Übelkeit, Erbrechen, Gefühl von Auftriebensein nach jeder Mahlzeit, Schmerzen in der linken Seite usw. das Allgemeinbefinden stören, und wenn gemüthliche Depressionen und weinerliche Stimmung vorhanden sind. Ein milchiger Weißfluß mit Anschwellung der äußeren Geschlechtsteile, sowie Besserung aller Symptome in der frischen Luft weisen besonders auf

Pulsatilla hin. Wenn gichtige Beschwerden das Klimakterium begleiten, ist es fast immer das passende Mittel.

Nach Dr. Burnett's Erfahrung („Organ Diseases of Woman“, London 1896, Seite 68 und 69) sollte Pulsatilla vor und während der Wechseljahre nur in höheren Verdünnungen verabfolgt werden, weil es sonst Regelstörungen hervorruft. Dagegen hält er Pulsatilla-Tinktur für ein wertvolles Organheilmittel der Gebärmutter nach den Wechseljahren, d.h. also in einem Lebensalter, in dem es keine Periode mehr zu stören gibt. Es paßt dann besonders da, wo nach überstandener Menopause die Gebärmutter zu groß geblieben ist.

Sanguinaria canadensis (3.) ist neben Belladonna und Glonoin eines der zuverlässigsten Mittel gegen Kopfschmerzen im klimakterischen Alter. Der Schmerz beginnt im Nacken, zieht sich langsam nach oben und bleibt über dem rechten Auge sitzen; nicht selten endet er mit heftigem Erbrechen. Große Müdigkeit, so daß jede körperliche Bewegung unterbleibt, sehr starke Regel, sowie Verschlimmerung bei feuchter Witterung sind sichere Anzeigen für das Mittel. Auch gegen Hitzewallungen ist es zuweilen angezeigt, namentlich wenn diese mit Brenngefühl in Fußsohlen und Handtellern verbunden sind.

An **Sepia** (6., 15.) ist zuerst zu denken, wenn Lageveränderungen oder Senkungen der Gebärmutter vorhanden sind, und wenn die Kranke über ein Gefühl klagt, als ob etwas zur Scheide herausdrängen würde. Auch die Verdauung ist gewöhnlich gestört und zwar stehen dyspeptische Erscheinungen, mit dem Gefühl von Leerheit in der Magengrube,

im Vordergrund. Das Gesicht weist zahlreiche gelbe Flecken auf (sogenannte Leberflecken) und die Kranke hat viel unter Blutwallungen zu leiden.

Sulphur (15., 30. und höhere Verdünnungen) ist besonders bei Hitzewallungen angezeigt, wenn ihnen große Erschöpfung, kalte Schweißausbrüche oder auffallendes Hungergefühl folgen. Die Haut ist trocken und zu Ausschlägen geneigt. Die Kranken, die entweder reizbar oder schwermütig gestimmt sind, fürchten um ihr Seelenheil, klagen über Brenngefühl an den verschiedenen Körperstellen, leiden an kalten Füßen, an Verdauungsstörungen, besonders an Stuhlverstopfung und Hämorrhoiden, sowie an Jucken und Brennen der äußeren Geschlechtsteile.

Veratrum album (4. bis 6. oder 30.) ist ein wertvolles Mittel beim Beginn der Wechseljahre, wenn sich plötzlich eine gedrückte, verzweifelte, untröstliche Gemütsstimmung und eine Reihe nervöser Symptome mit Gefühlstäuschungen, Empfindungslosigkeit oder Überempfindlichkeit und dergl. bemerkbar machen. Es besteht Neigung zu Ohnmachten, unregelmäßigem Herzklopfen, Pulslosigkeit, Krämpfen und heftigen Schweißausbrüchen, so daß die Patientin das Gefühl hat, als ob sie beständig in kaltem Schweiß gebadet wäre.

Veratrum viride (6., 30.) ist eines der wirksamsten Mittel gegen die Hitzewallungen der Wechseljahre. Es hat überhaupt einen mächtigewn Einfluß auf Störungen im Blutumlauf und ist daher besonders wirksam bei Kopfweh und Herzklopfen, wenn diese beschwerden die Folge einer örtlichen Blutüberfüllung sind oder mit ungleicher Blutverteilung zusammenhängen.

Xanthoxylum (3., 6.) ist ein wertvolles Mittel gegen Kopfweh während der Wechseljahre, besonders gegen Stirnkopfschmerzen. Es eignet sich am besten für magere, nervöse Frauen, die von jeher eine spärliche, meist aber schmerzhaftige Regel hatten, und bei denen der Monatsfluß plötzlich aufhörte unter viel Rückenweh und starken Schmerzen in der Gegend der Eierstöcke.

Arzneimittelübersicht nach den Beschwerden

Um das Auffinden für den einzelnen Fall angezeigten Arzneimittels zu erleichtern, lassen wir noch eine Mittelübersicht folgen, in der die hauptsächlichsten Arzneimittel mit ihren auffallendsten Symptomen kurz erwähnt sind. Dabei läßt sich allerdings eine teilweise Wiederholung der bereits bei der „Charakteristik der Arzneimittel“ angeführten Symptome nicht vermeiden.

Kopfweh und Schwindel

Belladonna: Blutandrang, ulsieren der Blutgefäße, erweiterte Pupillen, Verschlimmerung durch Licht und Geräusch, besser beim Aufsitzen im Bett. –

China: klopfendes Kopfweh bei blutarmen Personen, besonders nach starken Blutverlusten.

Cimicifuga: Neuralgische und von der Gebärmutter ausgehende Kopfschmerzen. Gefühl von Pressen und Pulsieren im Kopfe, oder wellenartiges Gefühl von Schmerz, das sich über den ganzen Kopf bewegt.. heftige Nackenschmerzen.

Gelsemium: Dumpfer Schmerz oder Gefühl von Schwere im Kopf, besonders im Nacken und über einem Auge; dunkelrotes Gesicht, Schwindel, verdrießliche Gemütsstimmung.

Glonoin: Kopfweh, mit starkem Vollheitsgefühl und klopfen im KOPf; Schwindel an Stelle der Regel.

Sanguinaria: Migräneartige Kopfschmerzen, die im Nacken beginnen, sich langsam über den Scheitel ausdehnen und über dem rechten Auge sitzen bleiben. Die Schmerzen beginnen morgens, steigern sich bis mittags und enden gewöhnlich abends unter heftigem Erbrechen.

Xanthoxylum: Stirnkopfschmerzen in den Wechseljahren bei mageren nervösen Frauen, bei denen der Monatsfluß plötzlich aufgehört hatte.

Hitzewallungen

Aconitum: Plötzliche Blutwallungen bei kräftigen Frauen, verbunden mit Angst, nrhe nd Schlaflosigkeit

Amylium nitrosum: Hautmittel gegen Hitzewallungen; Klopfen im Kopf nd in den Ohren.

Jaborandi: Hitzewallungen mit starken Schweißausbrüchen.

Lachesis: Hitzeüberlaufen mit Klopfen im Kopf, starker Gesichtsröte, kalten Füßen und Verschlimmerung beim Erwachen vom Schalf.

Kali bromatum: Hitzewallungen mit Blutandrang zum Kopf nd Herzklopfen

Sanguinaria: Hitzewallungen mit Brenngefühl in den Fußsohlen nd Handtellern; starke Regel

Sepia: Hitzewallungen und Kongestion nach dem Kopf mit fühlbarem Pulsieren im Körper

Strontium carbonicum: Hitzewallungen und Kopfweh, besser beim Einhüllen und Warmhalten des Kopfes.

Sulphur: Hitzewallungen mit nachfolgender Erschöpfung, kaltem Schweiß oder Hungergefühl

- 32 -

Sulphuris acidum: Hitzewallungen mit einer Empfindung von Zittern und dem Gefühl, als ob alle Arbeit in der Hast verrichtet werden müßte.

Veratrum viride: Hitzewallungen, roter Kopf, kalte Füße, Herzklopfen

Schweißausbrüche:

China: Schweißausbrüche mit Frostschauer und starken Blutverlusten.

Hepar sulphuris: Saurer, übelriechender Schweiß Tag und Nacht, ohne Erleichterung

Jaborandi: plötzliche Schweißausbrüche nach Hitzewallungen oder an Stelle der Wallungen

Tilia europaea: Starker Ausbruch von heißem Schweiß, ohne Erleichterung der bestehenden Beschwerden. Die Kranke ist bald nach dem Einschlafen in Schweiß gebadet.

Sulphur und Sulphuris acidum: siehe unter „Hitzewallungen“

Veratrum album: Neigung zu Ohnmachten, Pulslosigkeit und heftige, vorwiegend kalte Schweißausbrüche.

Herzklopfen

Aconitum: Herzklopfen mit großer Unruhe, Angst und Schlaflosigkeit

Cactus: heftiges Herzklopfen, sobald es Zeit zur Regel wäre, oder Herzklopfen mit Schwindel und Schweratmen. Zusammenschnürungsgefühl, als ob das Herz von einer Hand gepreßt würde.

China: heftiges Herzklopfen nach Blutverlusten

Crataegus: Symptome von Herzschwäche; schwacher, schneller, unregelmäßiger Puls

Kali carbonicum: Herzmuskelschwäche mit Angst, Schlaflosigkeit und auffallender Verschlimmerung um 3 und 4 Uhr nachts. Stechende Schmerzen von der Herzgegend bis zum Schulterblatt. Herzklopfen bei der geringsten Bewegung: rascher, kleiner, oft aussetzender Puls.

Lachesis: Herzklopfen bei der geringsten Anstrengung, zeitweise mit Ohnmachtsanfällen;

- 33 -

Gefühl von Engsein auf der Brust mit Herzklopfen und Angst, schlimmer beim Erwachen aus dem Schlafe.

Lycopus: stürmisches Herzklopfen bei nervösen, reizbaren Kranken, oder Herzklopfen in Verbindung mit Blutüberfüllung der Lungen und blutigem Auswurf.

Veratrum album: Unregelmäßiges Herzklopfen, Neigung zu Ohnmachten, heftige, besonders kalte Schweißausbrüche.

Ignatia: Nervöses Herzklopfen mit ständig wechselnder Gemütsstimmung, nächtliches Herzklopfen, das die Kranke nicht einschlafen läßt.

Blutungen

China: starke, unregelmäßig auftretende Blutungen mit Abgang von dunklem Blut. Schwächeerscheinungen und Blutarmut nach starken Blutverlusten.

Crocus: schwärzlicher, klumpiger, zäher, pechartiger Blutabgang, schlimmer bei Bewegung

Erigeron: sehr starke, hellrote Blutungen, die bei Bewegung stärker werden, begleitet von häufigem Harndrang und krampfartigen Schmerzen im Unterleib.

Hamamelis: Dunkler, aber flüssiger, schmerzloser Blutabgang, besonders bei Frauen, die an Venenerweiterungen und Hämorrhoiden leiden.

Hydrastis: Lang anhaltende Blutungen bei Gebärmutterkatarrhen oder Gebärmuttergeschwüren; paßt besonders für Kranke, die zugleich an Magen- und Darmbeschwerden leiden.

Ipecacuanha: heftige Blutungen mit gußweisem Abgang hellroten Blutes, begleitet von großer Schwäche und beständiger Übelkeit.

Lachesis: starker Abgang dunklen Blutes. Schmerzen in der linken Eierstockgegend und Hüfte, die mit dem Eintritt der Blutung nachlassen.

Plumbum: Teils flüssiger, teils in Stücke geronnener Blutabgang; eignet sich besonders

- 34 -

für Frauen, die zugleich an hartnäckiger Verstopfung oder chronischer Nierenentzündung leiden.

Sabina: hellrote Blutung bei kräftigen Frauen, die an Blutüberfüllung oder Entzündung der Gebärmutter leiden.

Sanguinaria: starker, übelriechender Blutabgang; besonders bei Gebärmutterpolypen angezeigt.

Sanguisorba: starke Blutungen zur Zeit der Wechseljahre, namentlich bei Frauen, die aus tuberkulinen Familien stammen oder selbst schon lungenleidend gewesen sind.

Thlaspi bursa pastoris: häufig auftretende und lang anhaltende Blutungen, mit heftiger Gebärmutterkolik; Blutungen als Begleiterscheinung von Fasergeschwülsten in der Gebärmutter.

Trillium: Blutungen zur Zeit der Wechseljahre, besonders, wenn Fasergeschwülste zu Grunde liegen; Gefühl, als ob Hüfte und Kreuzbein auseinanderfallen wollten.

Ustilago: Beim geringsten Anlaß stellen sich Blutungen ein; dunkler, teilweise geronnener, übelriechender Blutabgang, häufig von Eierstockbeschwerden begleitet.

Verdauungsstörungen

(Beschwerden von Seiten des Magens, des Darmes oder der Leber.)

Anacardium: heftige Magenschmerzen, die sich durch Essen bessern, aber nach einer Stunde wieder kommen und anhalten, bis die Kranke wieder etwas genießt.

Argentum nitricum: Schmerzhaftes Auftreibung und nagende Schmerzen in der Magengegend wie von einem Geschwür. Verlangen nach Süßigkeiten. Sehr lautes Aufstoßen.

Asa foetida: Starke Auftreibung des Magens und heftige Magenschmerzen bei nervösen, hysterischen Mädchen und Frauen. Gefühl von Aufsteigen einer Kugel vom Magen bis in

- 35 -

den Hals. Trommelartige Auftreibung des Bauches mit kolikartigen Schmerzen und Abgang stinkender Blähungen.

Carbo vegetabilis: Gefühl von Schwere, Schwäche und Brennen im Magen. Träge Verdauung. Die Verdauungsorgane sind mit Gasen angefüllt. Abgang stinkender Winde; Neigung zu Durchfall mit faulig riechenden Entleerungen.

Carduus marianus: Schmerzhaftes Leberanschwellung mit Neigung zu Verstopfung und Gelbsucht.

China: Appetitlosigkeit, Kältegefühl im Bauch, Blähungskolik, Neigung zu Gelbsucht und Gallensteinkolik.

Cocculus: Übelkeit und Erbrechen besonders beim Fahren in der Eisenbahn oder auf einem Schiff. Kolikartige Bauchschmerzen.

Graphites: Gasansammlung im Magen mit brennenden, krampfartigen Schmerzen. Hartnäckige Verstopfung ohne Stuhl drang; die Kotmassen sind mit Schleim überzogen.

Ignatia: Nervöse Verdauungsbeschwerden, besonders nach Ärger und Aufregungen. Krampfartige Magenschmerzen, besser durch Essen.

Lycopodium: Rasches Sättigungsgefühl. Trotz großen Hungers klagt die Patientin nach ein paar Löffeln Suppe über Völlegefühl und Druck in der Magengegend.

Natrum phosphoricum: Saures Aufstoßen, saurer Mundgeschmack, saures Erbrechen.

Nux vomica: Übelkeit und Erbrechen von Schleim morgens nüchtern; aufgetriebene, gegen Druck empfindliche Magengegend. Hartnäckige Verstopfung mit häufigem, vergeblichen Stuhldrang.

Pulsatilla: Übelkeit, Erbrechen und Vollheitsgefühl in der Magengegend. Dyspepsie: kann weder Fett noch Gebackenes noch Früchte ertragen.

Sepia: Verdauungsschwäche mit Gefühl von Leerheit in der Magengegend, besonders bei

- 36 -

unterleibsleidenden Frauen. Schon der Geruch oder Anblick der Nahrung verursacht Übelkeit und Appetitlosigkeit. Verlangen nach sauerlichen Speisen.

Sulphur: Völliger Appetitmangel; Schwächegefühl in der Zeit von 11 Uhr vormittags; Stuhlverstopfung und Hämorrhoiden.

Nervöse Erscheinungen und Erschöpfungszustände

China: Schwächegefühl nach Blutverlusten oder langdauernden Krankheiten. Periodisch wiederkehrende Schwächeanfälle mit Frostschauder und Schweißausbrüchen.

Gelsemium: Allgemeine Erschöpfung und Muskelschwäche, mit Zittern und großer Schläfrigkeit.

Ignatia: Erscheinungen von Hysterie; wechselnde, launenhafte Gemütsstimmung; Folgeerscheinungen von Kummer, Ärger und innerer Kränkung

Kali phosphoricum: nervöse Erschöpfung, körperliche und geistige Hinfälligkeit. Die geringste Anstrengung verursacht sofort Erscheinungssymptome; leichte Erregbarkeit.

Moschus: hochgradige, körperliche Erschöpfung, mit dem Gefühl, als ob sich jeden Augenblick eine Ohnmacht einstellen würde.

Valeriana: Große Überempfindlichkeit der Sinne, veränderliche Stimmung; Überreiztheit der Nerven, nächtliche Sinnestäuschungen.

Geistesstörungen

Aconitum: Wahnsinn oder Schwermut mit großer Unruhe, nervöser Überreizung und Todesfurcht.

Aurum: Schwermut, Selbstverdammung, religiöse Anfechtungen, Mangel an Selbstvertrauen und Lebensüberdruß: beschäftigt sich beständig mit Selbstmordgedanken.

Belladonna: Wahnsinn mit starker Blutüberfüllung und drohendem Hirnschlag. Glänzende

- 37 -

Augen, erweiterte Pupillen, rotes Gesicht, große Heftigkeit; sucht zu entfliehen.

Cimicifuga: Schwermütige gedrückte Gemütsstimmung bei unterleibsleidenden oder zu Rheumatismus neigenden Frauen. Gefühl, als ob sie in eine schwere Wolke eingehüllt wäre; hat jedes Interesse für ihren Haushalt verloren.

Gelsemium: Geistige Depression nach Furcht oder schlimmen Nachrichten oder infolge von Überarbeitung. Die Kranke ist stumpf und schläfrig und kann ihre Gedanken und ihre Aufmerksamkeit nicht konzentrieren.

Glonoin: Plötzliche kurzdauernde Ausbrüche von Wahnsinn, mit heftigem Blutandrang nach dem Kopf und vollem kräftigen Puls.

Ignatia: Melancholische Zustände nach Trauerfällen in der Familie, betrübenden Nachrichten, Geldverlusten, bitteren Enttäuschungen oder Kränkungen. Die Patientin ist verschlossen und grübelt beständig. Verzweiflung und Fassungslosigkeit, mit Hang zum Selbstmord. Häufiger und schneller Wechsel vom Lachen zum WEinen.

Lachesis: Hauptmittel für Gemütsdepressionen zur Zeit der Wechseljahre; Eifersucht; religiöse Anwandlungen. Große Unruhe, spricht viel und springt häufig von einem Gegenstand auf den andern über.

Lilium: Melancholie mit großer Erregtheit bei Frauen, die an Gebärmutter- oder Eierstocksleiden erkrankt waren und viel über Herzklopfen klagen. Patientin fürchtet, daß sie verrückt werde und daß sich dann niemand um sie bekümmere. Mangelhaftes Gedächtnis; benützt unrichtige Worte.

Sepia: Leichte Schwermut bei Frauen, die infolge häufiger Frühgeburten, starker Blutverluste oder langandauernden Weißfluß körperlich herabgekommen sind.

- 38 -

Weint viel, sehr erregbar, heftig und leicht beleidigt.

Schlaflosigkeit:

Aconitum: Schlaflosigkeit mit Fiebererscheinungen, großer Angst und Furcht. Die Kranke kann nicht ruhig liegen, sondern wirft sich beständig im Bett umher.

Avena sativa: Schlaflosigkeit nervös erschöpfter Frauen, die sich an den GEbrauch von Morphium und Alkohol gewöhnt haben.

Chamomilla: mangelhafter Schlaf, der viel durch aufregende, furchterzeugende Träume unterbrochen wird.

Cimicifuga: Schlaflosigkeit, verbunden mit Blutandrang nach dem Kopf und Zittern im ganzen Körper. Schlaflosigkeit infolge von Übermüdung und langen Nachtwachen.

Coffea: Schlaflosigkeit mit nervöser Überreiztheit. Unerwartete Nachrichten, freudige Überraschungen und dergl. rufen sofort Schlaflosigkeit hervor.

Gelsemium: Schläfrigkeit, kann aber trotzdem nicht in Schlaf kommen.

Lachesis: Plötzliches Aufschnellen, nachdem sie kaum eingeschlafen ist. Alle Erscheinungen sind schlimmer beim Erwachen vom Schlaf.

Jucken an den Genitalien

(**Pruritus vulvae**) Wenn das Jucken infolge von Zuckerharnruhr ist, muß sich die Behandlung in erster Linie gegen dieses Leiden richten. Beim Jucken während der Wechseljahre kommen besonders die folgenden Mittel in Betracht:

Ambra grisea: heftiges Jucken mit Schmerzhaftigkeit und Anschwellen der äußeren Geschlechtsteile.

Caladium: Jucken an den äußeren Geschlechtsteilen mit wollüstigen Empfindungen.

Carbo veretabilis: Jucken mit Anschwellung und Krampfadem an den Genitalien.

Collinsonia: Jucken, Anschwellung und dunkle Röte der äußeren Schamteile. Neigung

- 39 -

zu Hämorrhoiden.

Conium: Jucken an den Geschlechtsteilen nach Unterdrückung der REgel oder in Verbindung mit einer Verhärtung des Gebärmutterhalses.

Dictamnus: Jucken infolge eines schwachen, aber scharfen ätzenden Ausflusses aus der Gebärmutter.

Sulphur: Jucken und besonders **Brennen** an den äußeren Geschlechtsteilen, mit Neigung zu Verstopfung und Hämorrhoiden.

Weißfluß ¹⁾

Baryta carbonica: Fleischwasserähnlicher Ausfluß bei skrophulösen, mit Drüsen behafteten Frauen, die über ein Gefühl von unbeschreiblicher Müdigkeit allgemeiner Schwäche und Kreuzweh klagen.

China: blutiger, blutwasserähnlicher oder eitriger Ausfluß bei blaß aussehenden Frauen, die häufig an Gesichtsnervenschmerzen leiden und zu Erkältungen neigen.

Helonias: Langandauernder, dickgelber, reichlicher Ausfluß bei abgearbeiteten, leicht erschöpften Frauen, die mit einer hochgradigen Erschlaffung des Unterleibes behaftet sind.

Kreosotum: gelblicher oder fleischwässriger, wundfressender, übelriechender Ausfluß **während und nach** den Wechseljahren.

Lachesis: reichlicher, beißender, dicker Ausfluß, der die Wäsche steif macht und grün färbt. Die Gebärmutter ist vergrößert. Besserung der Symptome während der REgel und wenn der Ausfluß im Gange ist.

Nitri acidum: übelriechender, bräunlicher, kaffeesatzartiger Ausfluß aus der Gebärmutter; auch der Harn ist übelriechend.

¹⁾ Dr. Tilt hat in einem Drittel aller Fälle, Professor Risch sogar in mehr als der Hälfte der von ihm behandelten Frauen während der Wechseljahre Weißfluß festgestellt.

- 40 -

Sabina: Blutiger, schmerzhafter, übelriechender Weißfluß, der alle 14 Tage wiederkehrt und mit ziehenden Schmerzen im Kreuz und in den Schamteilen hin verbunden ist.

Sepia: Weißfluß bei Frauen, die dem Aufhören der Periode nahe sind. Übelriechender, gelber oder grüngelber Ausfluß, mit Drängen nach unten, Erschlaffung der SCheide und Neigung zu Vorfall.